

Gleichstellungsbericht 2009

Einleitung

Mit der DOSB-Satzung haben sich der DOSB und seine Mitgliedsverbände darauf verpflichtet, die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter umzusetzen und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auf allen Ebenen des Sports zu erreichen. Der Mitgliederversammlung sind regelmäßig Berichte zum Stand der Umsetzung der Geschlechtergleichstellung vorzulegen (§ 14 DOSB-Satzung). Dieser Verpflichtung kommen wir auch in diesem Jahr nach.

2009 ist für den DOSB aus frauen- und gleichstellungspolitischer Sicht ein besonderes Jahr. Vor 90 Jahren konnten Frauen in Deutschland erstmals aktiv und passiv an Wahlen teilnehmen; vor 60 Jahren wurde im Grundgesetz der Gleichheitsgrundsatz in Artikel 3 Absatz 2, „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ als Staatsziel verankert und damit die Umsetzung tatsächlicher Gleichstellung zur staatlichen Aufgabe gemacht.

Präsident Thomas Bach hat mit dem Präsidium dieses zum Anlass genommen, gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen den Schwerpunkt auf den Bereich Frauen und Gleichstellung zu legen und 2009 zum „Jahr der Frauen im Sport“ unter dem Motto FRAUEN GEWINNEN! zu erklären. Dies ist ein deutliches Signal der Führungsspitze des deutschen Sports, die damit alle Präsidien von Landes-sportbünden, Spitzenverbänden und Verbänden mit besonderen Aufgaben zum Mitmachen anspornen will. Hierüber und zu unseren Aktivitäten in 2009 haben wir ausführlich im Bericht der Vizepräsidentin „Frauen und Gleichstellung“ informiert.

DOSB-Innovationsfonds unterstützt die Arbeit in den Mitgliedsorganisationen

Wir haben es sehr begrüßt, dass der Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung das Schwerpunktjahr aufgegriffen und den Innovationsfonds u. a. mit dem Handlungsfeld „Frauen an die Spitze“ aufgelegt hat. Dies macht deutlich, wie notwendig die Förderung des ehrenamtlichen Engagements von Frauen in Führungspositionen ist. Alle Mitgliedsorganisationen waren aufgefordert, neue Strategien, Maßnahmen und Konzepte zur Erhöhung des Frauenanteils in ihren Führungsgremien zu entwickeln und damit nachhaltige Veränderungen zu initiieren und umzusetzen. Die überwiegende Zahl der Verbände plant Projekte im Bereich Mentoring und Coaching sowie Qualifizierungsangebote. Die Qualität der Anträge unterstreicht die hohe Relevanz des Handlungsfeldes und verdeutlicht das Interesse am Innovationsfonds. Eine Übersicht über die geförderten Projekte ist als Anlage 1 beigefügt.

Frauen in der Führung des Sports

Trotz der vielen Bemühungen, die von den Frauenvertreterinnen ausgehen (siehe Gleichstellungsbericht 2008), gibt es bei der Vertretung von Frauen in den Präsidien keine eindeutig positive Entwicklungstendenz. 2009 liegt in den Präsidien der Landessportbünde der Frauenanteil bei 17,4 Prozent, bei den Verbänden mit besonderen Aufgaben bei 20,0 Prozent und bei den Spitzenverbänden bei 12,3 Prozent. 34 Verbände haben überhaupt keine Frauen in ihren Präsidien, dies sind 35 Prozent. Im DOSB-Präsidium liegt der Anteil an Frauen bei 20 Prozent. Eine detaillierte Übersicht ist als Anlage 2 beigefügt.

Ein Blick über den Tellerrand – Appelle oder Quote?

Der Frauenanteil in den Parlamenten ist 2009 deutlich gestiegen. Er liegt bei den deutschen Abgeordneten im Europaparlament bei 37 Prozent und im neu gewählten Deutschen Bundestag bei knapp 33 Prozent. Schaut man sich die Ergebnisse genauer an, wird deutlich, dass diese hohen Frauenanteile durch die Parteien mit klaren Quotierungsregeln sichergestellt werden, d.h. dass letztendlich verbindliche Quotenregelungen für Frauen und Männer die hohen Frauenanteile insgesamt sichern.

In der deutschen Wirtschaft gibt es zwar hier und dort einige positive Ansätze, aber keine grundsätzliche Trendwende. In den Top-Positionen der deutschen Wirtschaft sind Männer nahezu unter sich. In den Vorständen sind Frauen nur zu 2 Prozent vertreten. Alle Appelle und freiwilligen Vereinbarungen zwischen Bundesregierung und deutscher Wirtschaft haben zu keiner positiven Entwicklung geführt (DIW Berlin: Führungskräftemonitor, Pressemitteilung, 01.04.2009).

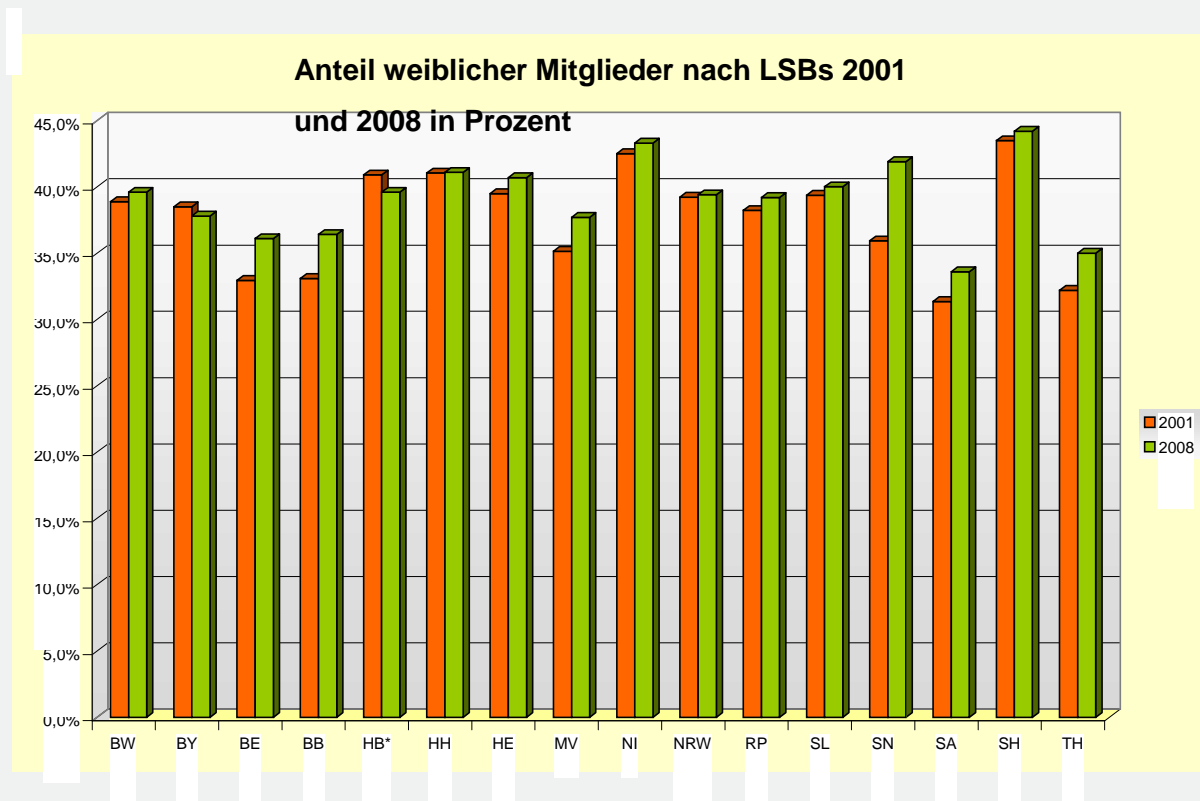
„Lübecker Appell“ fordert die Fortführung von FRAUEN GEWINNEN!

Wir müssen uns angesichts der geringen Zahl weiblicher Führungskräfte gemeinsam fragen, wie wir die Weichen für die Zukunft des Sportes stellen wollen, damit sich Frauen wirklich gleichberechtigt in Führungspositionen wiederfinden. Alle, die keine verbindlichen Quotenregelungen wollen oder sie für nicht erforderlich halten, müssen jetzt den Beweis antreten, dass Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in den Sportorganisationen auch ohne verbindliche Quoten herstellbar ist.

Auch für den organisierten Sport liegen gesicherte Erkenntnisse vor, welche Maßnahmen eine bessere Beteiligung und Mitwirkung von Frauen im Sport herstellen und sichern können. Im Jahr der Frauen im Sport haben wir mit unseren Mitgliedsverbänden überzeugende Projekte und Maßnahmen auf den Weg gebracht. Die Frauen-Vollversammlung hat in einem „Lübecker Appell“ (vgl. Bericht von Vizepräsidentin Ilse Ridder-Melchers) diese Initiativen begrüßt und vom DOSB und allen Mitgliedsverbänden eine konsequente Fortführung mit dem Schwerpunkt „Frauen an die Spitze“ gefordert. Die Daten im Anhang dieses Gleichstellungsberichtes machen deutlich, wie wichtig und richtig dieser „Lübecker Appell“ für die gesamten Sportorganisationen ist.

Mitgliederentwicklung nach Landessportbünden¹

In fast allen Bundesländern hat sich der Anteil von Mädchen und Frauen in Sportvereinen im Zeitraum von 2001 bis 2008 erhöht. Bei genauer Betrachtung der einzelnen Bundesländer zeigen sich allerdings unterschiedliche Entwicklungen: Während in den West-Flächenländer eine gewisse Stagnation zu verzeichnen ist, sind die Anteile der Mädchen und Frauen in den neuen Bundesländern stärker gewachsen. Allerdings waren die Ausgangszahlen in den neuen Bundesländern niedriger als in den alten Bundesländern. Die Stadtstaaten verzeichneten stärkere Schwankungen. Es ist zu vermuten, dass der Organisationsgrad in großen Städten geringer und die Bindung an den Sportverein vergleichsweise niedriger ausgeprägt ist.



Legende:

| | | |
|---|----------------------------|------------------------|
| BW: Baden-Württemberg | HH: Hamburg | RP: Rheinland-Pfalz |
| BY: Bayern | HE: Hessen | SL: Saarland |
| BE: Berlin | MV: Mecklenburg-Vorpommern | SN: Sachsen |
| BB: Brandenburg | NI: Niedersachsen | ST: Sachsen-Anhalt |
| HB: Bremen (*Die Berechnungsgrundlage hat sich 2002 verändert. Hier liegen die Zah- | NRW: Nordrhein-Westfalen | SH: Schleswig-Holstein |
| | | TH: Thüringen |

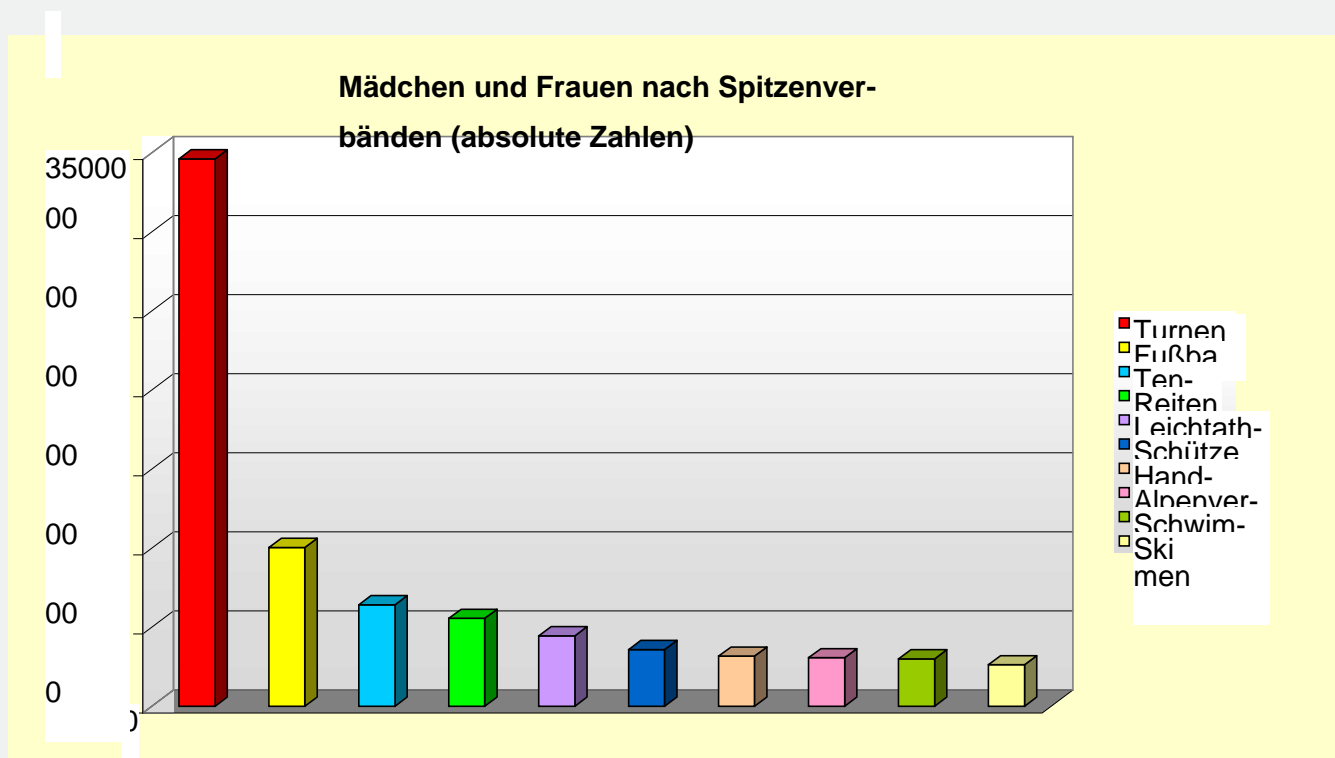
¹ Quelle: Jahrbuch des Sports

len von 2002 zu Grunde).

Mitgliederentwicklung nach Spitzenverbänden

Nach wie vor gibt es die meisten weiblichen Mitglieder im Deutschen Turner-Bund (DTB). Mit fast 3,5 Mio. Mädchen und Frauen führt er weit vor allen anderen Verbänden. Auf dem zweiten Platz liegt jetzt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) mit 1.002.000 weiblichen Mitgliedern. (Anmerkung: Bei den Verbänden mit besonderen Aufgaben liegen zum Teil keine Zahlen von Vereinsmitgliedschaften vor.)

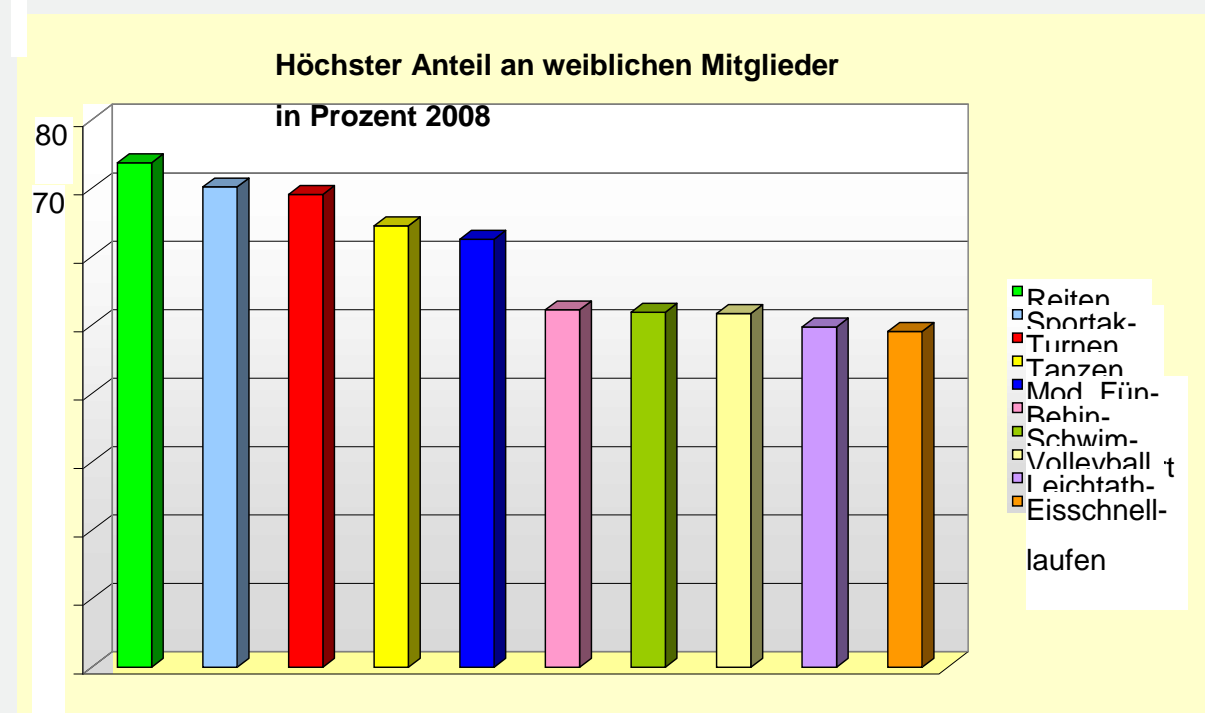
Elf Verbände haben weniger als 3.500 Mädchen und Frauen; unter den zehn Verbänden mit der geringsten Anzahl weiblicher Mitglieder sind fünf Wintersportverbände zu finden.



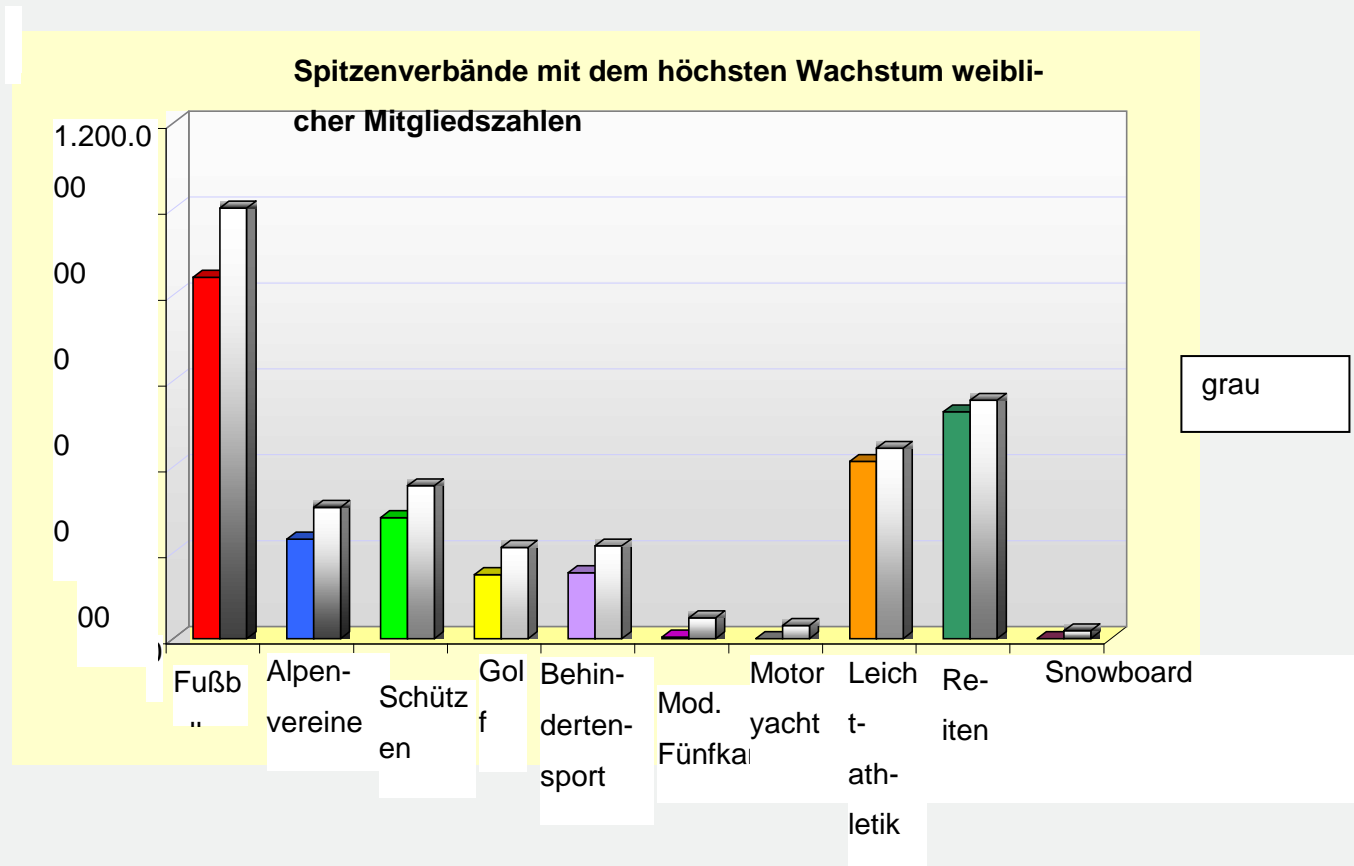
Ein anderes Bild ergibt sich, wenn die weiblichen und männlichen Mitglieder im prozentualen Verhältnis verglichen werden: Jetzt rangiert der DTB (69 Prozent) an dritter Stelle, die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) und der Deutsche Sportakrobatik-Bund liegen vorn. Der prozentuale Anteil der Frauen beträgt im DFB 16 Prozent, das entspricht Rang 53.

Nur vier Verbände, nämlich der Deutsche Turner-Bund, die Deutsche Reiterliche Vereinigung, der Deutsche Leichtathletik-Verband und der Deutsche Schwimm-Verband sind sowohl bei den mitgliedsstarken Verbänden als auch bei den Verbänden mit dem prozentual höchsten Frauenanteil vertreten.

Motorsport, Eishockey und Rugby haben sowohl eine sehr geringe Mitgliederzahl, als auch einen geringen prozentualen Frauenanteil.



Den größten Zuwachs an Mädchen und Frauen seit 2001 hat der Fußball-Bund zu verzeichnen (über 160.000 weibliche Mitglieder). Ebenfalls unter den Aufsteigern sind die Reiterliche Vereinigung, der Leichtathletik-Verband und der Deutsche Schützenbund zu finden. Die Zuwächse beim Snowboard- und Motoryachtsport-Verband sind darauf zurückzuführen, dass sie 2001 noch keine weiblichen Mitglieder ausgewiesen hatten. Zu den Verbänden mit dem höchsten Verlust an weiblichen Mitgliedern gehören der Deutsche Turner-Bund, der Deutsche Tennis Bund, der Deutsche Schwimm-Verband und der Deutsche Tanzsportverband, ein Effekt, der sicher auch auf das Melde- und Zuordnungssystem des organisierten Sports zurückzuführen ist.



Frauen im Ehrenamt im Sportverein

Der letzte bundesweite Freiwilligensurvey (2005) zeigt eindrucksvoll, dass die meisten ehrenamtlich aktiven Menschen in Deutschland sich in Sportvereinen engagieren. Dies gilt gleichermaßen für Frauen und Männer. Gleichzeitig wird jedoch auch deutlich, dass ehrenamtliche Funktionen vorrangig von Männern übernommen werden. Nach dem aktuellen Sportentwicklungsbericht 2007/2008 sind nur rund ein Viertel aller ehrenamtlichen Positionen in den Sportvereinen von Frauen besetzt. In Zahlen ausgedrückt: 670.000 Frauen engagieren sich in ehrenamtlichen Funktionen in deutschen Sportvereinen. 260.000 Frauen sind auf der Vorstandsebene, 410.000 sind als Trainerin, Übungsleiterin oder Schiedsrichterin aktiv. Dabei sind sie vorrangig in den weniger angesehenen Verantwortungsbereichen zu finden: So trainieren sie z.B. eher im Jugendbereich und in den niedrigeren Leistungsklassen; auf der Vorstandsebene sind Frauen am häufigsten als Schriftführerinnen (47 Prozent), Schatzmeisterinnen (33 Prozent) und als Jugendleiterinnen (32 Prozent) zu finden, am seltensten sind sie als Vorsitzende (10 Prozent) aktiv.

Die Ursachen hierfür sind vielschichtig: Tradierte Vorstellungen über die Kompetenzen von Frauen decken sich u. U. nicht mit den Erwartungen an bestimmte Aufgabenfelder, folglich werden Frauen seltener für bestimmte Funktionen angesprochen bzw. bewerben sich erst gar nicht. Darüber hinaus spielen auch für Frauen unattraktive Strukturen eine bedeutsame Rolle, wie die zeitliche Dauer eines

Amtes, die gering ausgeprägte Transparenz von Entscheidungsprozessen oder fehlende Aufgabenbeschreibungen.

Der Sportentwicklungsbericht 2007/2008 zeigt die Chancen auf, wie der Frauenanteil in der ehrenamtlichen Mitarbeit erhöht werden kann. Vereinen mit einem hohen Frauenanteil im Vorstand gelingt es z.B. besser, Übungsleiter und Übungsleiterinnen zu gewinnen und zu binden. Außerdem sind in diesen Vereinen zentrale Problemlagen (z.B. in Hinblick auf den demografischen Wandel, finanzielle Ausstattung) geringer ausgeprägt. Die günstigere Lage von Vereinen mit hohen Frauenanteilen spiegelt sich auch darin wider, dass diese Vereine seltener in großen Schwierigkeiten stecken. In der Gewinnung und Bindung von Frauen für ehrenamtliche Funktionen im Verein liegt somit viel Potenzial:

- | Unser Projekt „Frauen an die Spitze“ (2002 bis 2004) hat vielfältige Erkenntnisse liefern können, wie die Förderung von ehrenamtlichen Frauen für die Arbeit in Führungsgremien unterstützt werden kann (www.frauenandiespitze.de).
- | Weitere Anregungen geben wir u. a. mit unserer Kampagne „Danke – Sport braucht dein Ehrenamt“ mit einem Kapitel zum Thema Chancengleichheit (www.ehrenamt-im-sport.de).
- | Wir bieten spezielle Fortbildungen zur Mitarbeitergewinnung und Personalentwicklung an, die für die besonderen Herausforderungen und Lösungsansätze sensibilisieren und das ehrenamtliche Engagement von Frauen in Vereinen unterstützen.
- | Für die Gewinnung junger Frauen für ein Engagement auf Vereinsebene müssen auch Strukturen und Aufgaben modernisiert werden, z.B. muss stärker aufgaben- und projektorientiert mit zeitlicher Befristung gearbeitet, mehr Transparenz über Entscheidungsprozesse und Aufgaben geschaffen und vermehrt die fachliche Qualifikation in den Blick genommen werden. Verschiedene Verbände bieten mittlerweile zudem spezielle Qualifizierungsangebote und Mentoring-Programme für (junge) Frauen zur Übernahme von Funktionen im Verein an.

Trainerinnen im Sport

Die berufliche Situation von Trainern und Trainerinnen im deutschen Spitzensport wird in der sportpolitischen Diskussion nicht selten als problematisch charakterisiert. Auch die jüngst durchgeführte Befragung von über 1.800 Trainer/innen sowie über 600 Funktionsträger/innen bestätigt dieses (Digel et al. 2008). Dass der Beruf Trainer / Trainerin nahezu ausschließlich von Männern geprägt wird, ist bis dato in wenigen Studien systematisch zum Gegenstand der Diskussion geworden, ohne dass die Ergebnisse bisher Eingang in das Sportsystem gefunden hätten.

Zusammenfassend zeigt sich, dass von allen Trainerinnen und Trainern mit fester Anstellung nur 13 Prozent Frauen sind. Die Beschäftigungsverhältnisse sind heterogen und bei den Trainerinnen eher durch ehrenamtliche Arbeit sowie Honorartätigkeit gekennzeichnet, bei Trainern eher durch vertragsförmig geregelte, befristete Anstellungen. Bemerkenswert ist auch, dass Trainerinnen nahezu ausschließlich für das Training von Frauen und Frauentteams zuständig sind, wohingegen Trainer sowohl Frauen als auch Männer trainieren, d.h. ihnen steht ein weitaus größeres Berufsfeld zur Verfügung. Die Bezahlung der Trainerinnen und Trainer variiert erheblich zwischen den Sportarten und Ligen, sie ist darüber hinaus auch zwischen den Geschlechtern ungleich: Angestellte Trainerinnen verdienen im Durchschnitt 1.000 Euro weniger als die angestellten Trainer. Weniger Trainerinnen als Trainer fühlen sich in ihrer Arbeit anerkannt und sind mit der beruflichen Situation zufrieden.

Die Akzeptanz von Trainerinnen ist bei Funktionärinnen und Funktionären am höchsten und bei Athleten am geringsten ausgeprägt. Athleten und Athletinnen, die Erfahrungen mit Trainerinnen haben, weisen eine deutlich höhere Akzeptanz von Trainerinnen auf als diejenigen ohne diese Erfahrung. Auch in Bezug auf die Rekrutierung von Sportlern und Sportlerinnen für diesen Beruf werden Unterschiede zwischen den Geschlechtern deutlich: Zwar sind zwei Drittel der Top-Nachwuchsathletinnen und -athleten an diesem Beruf interessiert. Trotzdem geraten Athletinnen bei der Rekrutierung seltener in den Fokus, wohingegen Athleten häufiger aufgefordert werden, eine Trainertätigkeit aufzunehmen.

Verschiedene Aspekte gelten als ursächlich für die beschriebenen Ungleichheiten. Unreflektierte Rollenbilder über Männer und Frauen bedienen ein Vorurteil, das u.a. dazu führt, dass sich im Trainerberuf nur wenige Frauen finden. Diese Rollenbilder sind weit verbreitet und tief in der Handlungspraxis des Leistungssports verankert. Gleichzeitig erscheint die Rekrutierung von Trainern und Trainerinnen im Spitzensport relativ unsystematisch und undurchsichtig: Rekrutiert wird eher ad hoc bei Bedarf und nach wahrgenommener Eignung, d.h. Stellen werden selten öffentlich ausgeschrieben. Frauen werden seltener für eine Position angesprochen und erhalten durch intransparente Rekrutierungsverfahren seltener die Chance sich initiativ zu bewerben.

Zur Auflösung der ungleichen Verhältnisse erscheinen u. a. folgende Maßnahmen erfolgversprechend:

- | Entwicklung von nachhaltigen Strategien zur Erhöhung der Akzeptanz von Trainerinnen

- | Einführung eines Mentoring-Programms für den Trainerinnen- und Trainer-Nachwuchs
- | Schaffung einer konkurrenzfähigen und geschlechtsneutralen Besoldung

Frauen in Führungspositionen des Sportes

Der niedrige Anteil der Frauen in Führungspositionen des Sports ist eingangs beschrieben worden. Zum Beispiel werden aktuell sechs der 97 Mitgliedsorganisationen des DOSB von Präsidentinnen geführt. Daher stellt sich nach wie vor die Frage, wie wir mehr Frauen für Führungspositionen gewinnen können. Wenn Menschen zeitgleich andere zeitaufwändige Verantwortungsbereiche wie Kindererziehung und berufliche Tätigkeit managen, sind erfahrungsgemäß die heutigen Rahmenbedingungen im Ehrenamt wenig attraktiv. Dies gilt grundsätzlich gleichermaßen für Frauen und Männer. In der Praxis sind aber vor allem Frauen davon betroffen: Ehrenamtliche Führungsaufgaben sind für sie häufig nicht kompatibel mit ihrem Lebensalltag.

Einen Einfluss auf den Anteil von Frauen in Führungspositionen haben zudem Rekrutierungsstrukturen. Offene Rekrutierungsstrukturen erweisen sich für Frauen als erfolgversprechender: Je mehr Personen in die Suche von Führungskräften eingebunden sind und je eher auch mehr als eine Kandidatin bzw. ein Kandidat zugelassen wird, desto eher setzen sich Frauen in Vorständen und Präsidien durch.

Schließlich spielt für den Anteil an Frauen in Führungspositionen nachweislich auch eine Rolle, inwieweit Maßnahmen zur Chancengleichheit in die Organisation integriert sind. Eine formale und satzungsgemäße Förderung (z.B. Frauenausschuss, Gleichstellungsplan) ist dabei besonders wichtig. Aber auch informelle Maßnahmen (z.B. gezielte Ansprache von Frauen bei Wahlen, Auszeichnungen für ehrenamtlich Tätige) dürfen in ihrer Wirkung nicht unterschätzt werden. Zur Herstellung von mehr Chancengleichheit in der Führung des Sports haben sich verschiedene Maßnahmen etabliert und werden von uns nachhaltig unterstützt. Wir wollen ...

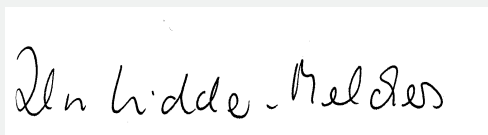
- | ... Strukturen für Gleichstellung schaffen u. a. durch die Definition von Zuständigkeiten, Formulierung von Zielen und Leitbildern, Zugriff auf finanzielle wie personelle Ressourcen.
- | ... Vorbilder schaffen durch die Präsentation von engagierten Frauen in Führung, beispielsweise durch die Verleihung von Preisen für vorbildliches Engagement (z.B. DOSB-Gleichstellungspreis).
- | ... Mentoring-Programme initiieren, in denen erfahrene Führungsfrauen interessierten und engagierten jungen Frauen Einblicke in die Anforderungen und Aufgaben von Führung im Sport ermöglichen.
- | ... Qualifizierungen anbieten, bei denen Frauen sich in den Bereichen weiterbilden können, in denen sie sich in Bezug auf Führungsaufgaben noch mehr Kompetenzen aneignen wollen.
- | ... Netzwerke auf- und ausbauen, um Frauen in oder auf dem Weg zur Führung den Zugang zu notwendigen persönlichen Beziehungen zu ermöglichen und sie durch den Austausch mit anderen zu unterstützen und zu stärken.

Resümee

Alle Appelle und freiwilligen Vereinbarungen haben nicht die positiven Entwicklungen gebracht, die erwartet wurden. Dies gilt gleichermaßen für Politik, Wirtschaft oder auch den Sport. Wen wundert es da noch, dass der Ruf von Frauen aus Politik und Verbänden nach verbindlichen Regelungen, die eine stärkere Mitwirkung von Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft sichern, immer lauter wird. Nicht nur der Deutsche Frauenrat und die Frauen bei den Grünen und der SPD, sondern auch die Frauen der Union halten eine gesetzliche Regelung für die quotierte Besetzung von Aufsichtsräten nicht mehr für ausgeschlossen. Z. B. ist in Norwegen seit Jahren gesetzlich vorgeschrieben, dass Aufsichtsräte zu 40 Prozent mit Frauen besetzt werden müssen.

Der DOSB und seine Mitgliederverbände müssen sich angesichts der Zahlen fragen, wie sie die Weichen für die Zukunft des Sportes stellen wollen, damit Frauen wirklich gleichberechtigt an der Führung beteiligt werden. Wer verbindliche Quotenregelungen nicht will oder sie für nicht erforderlich hält, muss jetzt endlich den Beweis antreten, dass es auch ohne sie funktioniert, sonst verlieren die Frauen den Glauben an die Chancengleichheit im Sport.

November 2009



Ilse Ridder-Melchers

Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung

Anlage 1

Projekte aus dem Bereich „Frauen in Führung“, die über den Innovationsfonds 2009 gefördert werden

| Verband | Projektbeschreibung |
|--|---|
| LSB Niedersachsen | Das Projekt ist Teil des LSB-Organisationsentwicklungsprozesses. Ausgangspunkt ist die aktuell stattfindende Implementierung von Gender Mainstreaming in der Gesamtorganisation. Es soll ein Mentoring-Programm aufgebaut werden, welches IT- gestützt durch die Nutzung einer Online-Kommunikationsplattform in Verbindung mit einer Online-Meeting- bzw. Kommunikationssoftware begleitet wird. |
| Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband (adh) | Die Zusammensetzung der hauptberuflichen Mitarbeiterstruktur wird analysiert. Frauen, die unterhalb der Führungsebene tätig sind, sollen gezielt für Führungspositionen qualifiziert werden. |
| Bayerischer Landes-Sportverband | Frauen werden durch Qualifizierungs- und Vernetzungsmaßnahmen (z.B. Verbandsmanagement, Lobbyarbeit) zur Übernahme von Führungspositionen motiviert. Mit Männern werden unterstützende Strategien und Kommunikationsregeln entwickelt. |
| Deutscher Betriebssportverband in Kooperation mit dem Handballverband Schleswig-Holstein | Qualifizierungsmaßnahmen und die direkte Ansprache von Frauen sollen den Anteil in Führungspositionen erhöhen. |
| DJK-Sportverband | Im Zuge der Organisationsentwicklung und der Neuverteilung der Aufgaben innerhalb des Präsidiums steht die Ausrichtung des Verbandes für die laufende Wahlperiode unter dem Motto „DJK-SportFairband – offensiv in die Zukunft“. Seminar „Fit für die Führung“ |
| Deutscher Fechter-Bund | Talent-Workshop „Frauen an die Spitze – DFB-Führungstalente finden und begleiten“ |
| LSB Hessen | Mentoring-Projekt „Spring aufs Tandem“ und Evaluation. Für Mentees und Mentorinnen werden jeweils und zusätzlich Workshops angeboten. |

| | |
|----------------------------|--|
| LSB Nordrhein-Westfalen | Die Qualifizierungsseminare finden in Kooperation mit dem verbandsinternen Fortbildungssystem VIBBS statt, ein Online-Portal für Führungskräfte. Diese Qualifizierungen können teilweise als ÜL-Lizenzverlängerung geltend gemacht werden, zudem wird eine Internetplattform zur Vernetzung angeboten. Das Projekt gliedert sich in die Bestandteile Mentoring, Qualifizierung (Strukturen im organisierten Sport, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmanagement, Zeit- und Selbstmanagement) und Netzwerk (Datenbank). |
| LSB Rheinland-Pfalz | Ziel des Projekts ist die Gewinnung von Leistungssportlerinnen für ehrenamtliche Führungspositionen. Geplant sind Module wie Fit für Gespräche und Verhandlungen, Fit für Führung, Fit für öffentliche Auftritte, Fit für Sportpolitik. |
| Deutscher Motor Sport Bund | Es soll eine Motorraddisziplin speziell für Frauen gestaltet werden. Der DMSB will mit dem Projekt Frauen sowohl als Traineeinnen für aktive Fahrerinnen als auch als Funktionärinnen in den nationalen und internationalen Verbänden und in den Vereinen haben. Außerdem soll eine Deutsche Meisterschaft für Frauentrial aufgebaut und fest im Terminkalender des DMSB verankert werden. Das Projekt wird in drei Abschnitte geteilt: Im ersten Teil wird der theoretische Teil abgedeckt, indem ein Schulungsplan für Trainerinnen erstellt und vermittelt wird. Im zweiten Abschnitt wird das Regelwerk für Veranstaltungen und die Meisterschaft erstellt. Der dritte Teil des Projektes umfasst die praktische Ausbildung von Fahrerinnen. |
| Hamburger Sportbund | <ul style="list-style-type: none"> Informationen- und Qualifizierungsmaßnahmen: Infoveranstaltung für Vereine und Verbände sowie interessierte Frauen Seminarangebot / Workshop im Bildungsprogramm des HSB für Vereins- und Verbandsmitarbeiter/innen sowie interessierte Frauen Gezieltes Seminarangebot / Workshop für Lehrerinnen an Hamburger Schulen Workshops/ Beratungsangebote für interessierte Vereine und Verbände Coaching / Mentoring für Lehrerinnen |
| Deutscher Schützenbund | Mit dem Mentoring-Projekt sollen Karriere erfahrene Frauen, die sich bereits erfolgreich in Führungspositionen etabliert ha- |

| | |
|--|---|
| | <p>ben, die Ausbildung der im Verband tätigen und interessierten Frauen übernehmen. Lernziel des Projekts unter dem Titel „Von Mentoring zu Superleadership“ ist die Vermittlung und Anwendung von Grundwissen zur Bedeutung und zum Aufbau von Leadership in der verbandlichen und überverbandlichen Arbeit.</p> |
|--|---|

Anlage 2 Frauen in den Präsidiën

Datengrundlage ist die schriftliche Anfrage an alle Mitgliedsorganisationen vom 25. Oktober 2009. Rückmeldungen bis zum 6. November sind in den Tabellen eingearbeitet.

Frauen in den Präsidiën der Landessportbünde

| Landessportbünde / Landessportverbände | Mitglieder gesamt | davon Frauen | Frauenanteil in Prozent |
|--|-------------------|--------------|-------------------------|
| Baden-Württemberg | 16 | 2 | 12,5 |
| Bayern | 10 | 1 | 10,0 |
| Berlin | 11 | 3 | 27,3 |
| Brandenburg | 10 | 2 | 20,0 |
| Bremen | 16 | 2 | 12,5 |
| Hamburg | 7 | 1 | 14,3 |
| Hessen | 9 | 2 | 22,2 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 14 | 1 | 7,1 |
| Niedersachsen | 7 | 2 | 28,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 6 | 2 | 33,3 |
| Rheinland-Pfalz | 9 | 2 | 22,2 |
| Saarland | 8 | 1 | 12,5 |
| Sachsen | 14 | 3 | 21,4 |
| Sachsen-Anhalt | 12 | 2 | 16,7 |
| Schleswig-Holstein | 10 | 1 | 10,0 |
| Thüringen | 13 | 3 | 23,1 |
| gesamt | 172 | 30 | 17,4 |

Quelle: DOSB-Umfrage (25. Oktober 2009)

Frauen in den Präsidiën der Spitzenverbände

| Spitzenverbände | Mitglieder gesamt | davon Frauen | Frauenanteil in Prozent |
|--|-------------------|--------------|-------------------------|
| Deutscher Aero Club | 4 | 0 | 0 |
| Deutscher Alpenverein | 5 | 1 | 20,0 |
| American Football Verband Deutschland | 18 | 2 | 11,1 |
| Bundesverband Deutscher Gewichtheber | 14 | 0 | 0 |
| Bundesverband Deutscher Kraftdreikämpfer | 22 | 3 | 13,6 |
| Deutscher Badminton-Verband | 4 | 0 | 0 |
| Deutscher Baseball and Softball Verband | 8 | 0 | 0 |
| Deutscher Basketball Bund | 10 | 0 | 0 |
| Deutscher Behinderten-Sportverband | 7 | 0 | 0 |
| Deutsche Billard-Union | 10 | 0 | 0 |

| | | | |
|--|----------------------|---------------|---------------------------------|
| Bob- und Schlittenverband für Deutschland | 11 | 1 | 9,1 |
| Deutscher Boccia-, Boule- u. Pétanque- Verband | 10 | 0 | 0 |
| Deutscher Boxsport-Verband | 5 | 0 | 0 |
| Deutscher Curling-Verband | 5 | 1 | 20,0 |
| Deutscher Eishockey-Bund | 6 | 0 | 0 |
| Deutsche Eislauf-Union | 3 | 0 | 0 |
| Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft | 4 | 1 | 25,0 |
| Deutscher Eisstock-Verband | 3 | 0 | 0 |
| Spitzenverbände | Mitglieder gesamt | von Frauen | Frauen- anteil in Prozent |
| Deutscher Fechter-Bund | 6 | 2 | 33,3 |
| Deutscher Fußball-Bund | 19 | 1 | 5,3 |
| Deutscher Gehörlosen-Sportverband | 8 | 2 | 25,0 |
| Deutscher Golf Verband | 9 | 1 | 11,1 |
| Deutscher Handball-Bund | 8 | 0 | 0 |
| Deutscher Hockey-Bund | 7 | 0 | 0 |
| Deutscher Ju-Jitsu Verband | 5 | 0 | 0 |
| Deutscher Judo-Bund | 13 | 4 | 30,8 |
| Deutscher Kanu-Verband | 6 | 1 | 16,7 |
| Deutscher Karate Verband | 11 | 3 | 27,3 |
| Deutscher Keglerbund | 9 | 2 | 22,2 |
| Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft | 12 | 2 | 16,7 |
| Deutscher Leichtathletik-Verband | 17 | 2 | 11,8 |
| Deutscher Minigolfsport Verband | 10 | 2 | 20,0 |
| Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf | 11 | 5 | 45,5 |
| Deutscher Motor Sport Bund | 5 | 0 | 0 |
| Deutscher Motoryacht-Verband | 4 | 0 | 0 |
| Bund Deutscher Radfahrer | 14 | 0 | 0 |
| Deutscher Rasenkraftsport- und Tauzieh- Verband | 11 | 1 | 9,1 |
| Deutscher Reiterliche Vereinigung | 14 | 3 | 21,4 |
| Deutscher Ringer-Bund | 19 | 1 | 5,3 |
| Deutscher Rollsport- und Inline-Verband | 12 | 4 | 33,3 |
| Deutscher Ruderverband | 3 | 0 | 0 |
| Deutscher Rugby-Verband | 8 | 1 | 12,5 |
| Deutscher Schachbund | 16 | 0 | 0 |
| Deutscher Schützenbund | 9 | 1 | 11,1 |
| Deutscher Schwimm-Verband | 7 | 1 | 14,3 |
| Deutscher Segler-Verband | 7 | 0 | 0 |
| Deutscher Skiverband | 7 | 1 | 14,3 |

| | | | |
|---|-------|------|--------|
| - Deutscher Skibob-Verband | - 9 | - 4 | - 44,4 |
| - Snowboard Verband Deutschland | - 4 | - 0 | - 0 |
| - Deutscher Sportakrobatik-Bund | - 8 | - 0 | - 0 |
| - Verband Deutscher Sportfischer | - 9 | - 1 | - 11,1 |
| - Verband Deutscher Sporttaucher | - 11 | - 1 | - 9,1 |
| - Deutscher Squash Verband | - 5 | - 0 | - 0 |
| - Deutsche Taekwondo Union | - 5 | - 0 | - 0 |
| - Deutscher Tanzsportverband | - 9 | - 1 | - 11,1 |
| - Deutscher Tennis Bund | - 6 | - 0 | - 0 |
| - Deutscher Tischtennis-Bund | - 7 | - 1 | - 14,3 |
| - Deutsche Triathlon-Union | - 7 | - 2 | - 28,6 |
| - Deutscher Turner-Bund | - 10 | - 4 | - 40,0 |
| - Deutscher Volleyball-Verband | - 8 | - 1 | - 12,5 |
| - Deutscher Wasserski- und Wakeboardverband | - 12 | - 3 | - 25,0 |
| - gesamt | - 546 | - 76 | - 12,3 |

Quelle: DOSB-Umfrage (25. Oktober 2009)

Frauen in den Präsidien der Verbände mit besonderen Aufgaben

| - Verbände mit besonderen Aufgaben | - Mitglieder der Gesamt | - davon Frauen | - Frauenanteil in Prozent |
|---|-------------------------|----------------|---------------------------|
| - Deutscher Aikido-Bund | - 10 | - 1 | - 10,0 |
| - Deutscher Betriebssportverband | - 5 | - 1 | - 20,0 |
| - CVJM-Sport | - 2 | - 0 | - 0 |
| - Verband Deutscher Eisenbahner-Sportvereine | - 3 | - 0 | - 0 |
| - Deutscher Verband für Freikörperkultur | - 5 | - 3 | - 60,0 |
| - Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband | - 6 | - 2 | - 33,3 |
| - DJK-Sportverband | - 16 | - 6 | - 37,5 |
| - Kneipp Bund | - 11 | - 3 | - 27,3 |
| - Makkabi Deutschland | - 4 | - 0 | - 0 |
| - Deutsches Polizeisportkuratorium | - 4 | - 0 | - 0 |
| - Rad- und Kraftfahrerbund "Solidarität" | - 7 | - 1 | - 14,3 |
| - Bundesverband staatl. anerck. Berufsfachschulen für Gymnastik und Sport | - 1 | - 0 | - 0 |
| - Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Sportkommission | - 3 | - 1 | - 33,3 |
| - Deutscher Verband für das Skilehrwesen – Interski Deutschland | - 4 | - 0 | - 0 |
| - Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und | - 8 | - 0 | - 0 |

| | | | |
|--|-------|-----|--------|
| - Prävention | | | |
| - Deutscher Sportlehrerverband | - 6 | - 2 | - 33,3 |
| - Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft | - 6 | - 2 | - 33,3 |
| - Deutsche Olympische Gesellschaft | - 7 | - 1 | - 14,3 |
| Special Olympics Deutschland | - 10 | - 2 | - 20,0 |
| - Stiftung Sicherheit im Skisport | - 7 | - 0 | - 0 |
| - gesamt | - 125 | 5 | - 20,0 |

Quelle: DOSB-Umfrage (25. Oktober 2009)

Gremien des DOSB

| - Gremium | - Mitglieder der gesamt | - davon Frauen | - Frauen- anteil in Prozent |
|--|-------------------------------|-------------------|-----------------------------------|
| - Präsidium (ohne ständige Gäste) | - 10 | - 2 | - 20 |
| - Persönliche Mitglieder | - 15 | - 6 | - 40 |
| - Präsidialausschuss Leistungssport (ohne ständige Gäste) | - 9 | - 1 | - 11,1 |
| - Präsidialausschuss Brei- tensport/Sportentwicklung | - 9 | - 5 | - 55,5 |

Quelle: Jahrbuch des Sports 2008/2009

Jahr der Frauen im Sport 2009 des DOSB, Schirmherrschaft Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

Unterstützerinnen:

- | Ebru Shikh Ahmad, Integrationsbotschafterin des DOSB
- | Ilse Aigner, Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- | Karin Augustin, Präsidentin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz
- | Prof. Dr. Maria Böhmer, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- | Kirsten Bruhn, Mehrfache Medaillengewinnerin im Schwimmen bei den Paralympics
- | Anna Dogonadze, Olympiasiegerin im Trampolinturnen, Integrationsbotschafterin des DOSB
- | Beatrice Guillaume-Grabisch, Geschäftsführerin der Coca-Cola GmbH in Deutschland
- | Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews, Deutsche Sporthochschule Köln, Geschlechterforschung
- | Steffi Jones, Präsidentin des Organisationskomitees für die FIFA Frauen-WM Deutschland 2011
- | Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- | Dr. Barbara Oettinger, Präsidentin des Deutschen Aikido-Bundes
- | Dr. Petra Roth, Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main
- | Prof. Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung
- | Ulla Schmidt, Bundesministerin für Gesundheit a.D.
- | Dagmar Szabados, Oberbürgermeisterin der Stadt Halle/Saale
- | Dr. Christa Thiel, Präsidentin des Deutschen Schwimm-Verbandes
- | Heidemarie Wiczorek-Zeul, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung a.D.
- | Kati Wilhelm, mehrfache Olympiasiegerin im Biathlon, Botschafterin Frauensportaktionstag 2007
- | Claudia Wisser, Präsidentin der Deutschen Triathlon-Union
- | Brigitte Zypries, Bundesministerin der Justiz a.D.